Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh Mittwoch** und **Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 11 **Sonnabend, den 20. Januar** **1866.**

Landtag.

Die beiden großen Fractionen des Abgeordnetenhauses, Fortschrittspartei und linkes Centrum, versammelten sich am Dienstag Abend im englischen Hause zu einer Besprechung über die Behandlung des Budgets, die jedoch nur ein Meinungsaustausch sein sollte und die Fassung bindender Beschlüsse nicht bezweckte. Die beiden Fractionen wollten sich nur in dieser Zusammenkunft, welche die einzige ihrer Art bleiben soll, wechselseitig orientiren und es kamen somit die verschiedenen Anschauungen zur Sprache, die für die Behandlung des Budgets in und außerhalb der Presse bereits geltend gemacht sind: Ablehnung des Budgets und sämmtlicher Regierungsvorlagen, um nicht die von der Regierung dem Hause zugemuthete Rolle einer berathenden Körperschaft vor dem Lande zu acceptiren; Vorberathung des Budgets mit Zugrundelegung des vorjährigen Generalberichts und einer Untersuchung, wie weit die Regierung den damaligen Beschlüssen entsprochen habe; Durchberathung des Budgets im Plenum des Hauses, da der für das Land wichtigste Theil der Budgetberathungen im Schooße der Commission verschlossen bleibe; regelmäßige, aber abgekürzte Behandlung des Budgets durch Budgetcommission und Plenum, so jedoch, daß die Ausgaben vor den Einnahmen festgestellt werden. Für diesen letzteren Modus sprach sich die überwiegende Mehrheit der anwesenden Abgeordneten aus, so daß die Durchberathung des Budgets Seitens des Hauses, obwohl kein Beschluß darüber gefaßt worden ist, schon jetzt als zweifellos gelten kann.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 19. Januar. Den neuen Erzbischof von Köln schildert die „Elberf. Ztg." wie folgt: Herr Melchers ist ein ebenso feiner und schlauer als energischer Ultramontaner, Theolog und Jurist zugleich. In seinem bisherigen Bisthum Osnabrück, wo vor ihm der Gegensatz zwischen Protestantismus und Katholicismus sehr milde behandelt wurde, hat er denselben auf die höchste Spitze getrieben. Indem er jeder Frage eine religiöse oder kirchliche Wendung gab, hat er den bestehenden confessionellen Frieden in einen nimmer ruhenden Streit verwandelt. Man ist dort daher nicht wenig froh, seiner aufregenden, in der Propaganda völlig aufgehenden, Gegenwart entledigt zu werden und nicht zum wenigsten froh ist ein großer Theil des Klerus, namentlich des älteren, den er auf alle Art zuzusetzen verstand, um ihm die überlieferte Gemüthlichkeit auszutreiben und seine eigene Lust am Streite einzuimpfen. Unser Gewährsmann hält den Bischof Melchers für einen reichlich so bedeutenden ultramontanen General, wie den Bischof von Ketteler in Mainz. — Unser Staat hat bedeutende Vortheile durch den Erbschaftsstempel, da aller Uebergang des Vermögens, wenn er nicht an unmittelbare Erben fällt, der Regierung einen bedeutenden Bruchtheil abwirft. Die höheren Steuerbeamten sind daher bei jedem Todesfalle beschäftigt, wo nicht gerade Kinder den Besitz ergreifen, das Vermögen abzuschätzen und vor Allem dem Staate seinen Antheil zu sichern. Nur in einem einzigen Falle (schreibt man dem „Frkf, Journ." vom Niederhein) ist bis jetzt, zwar nicht gesetzlich, wohl aber factisch, eine Ausnahme gemacht worden. Wo Jesuiten in den Rheinprovinzen Vermögen erwerben, ist dieses auf eine Zahl von Besitzern eingeschrieben. Bei dem Tode eines dieser Besitzer müßte also der Besitz abgeschätzt werden und demgemäß der Staat seinen Antheil erhalten. Aber der Orden ist bisher aus unbekannten Gründen — ist er doch nicht einmal gesetzlich anerkannt — davon verschont geblieben.

— Die „Provinzial-Korrespondenz" zählt die in der Eröffnungsrede angekündigten Gesetzentwürfe auf, bringt über den Inhalt jedoch nur die eine speziellere Angabe, daß von der Regierung die Beseitigung des Einzugsgeldes beantragt werden wird. Zuletzt sagt das ministerielle Blatt: Die Regierung hat in den erwähnten Vorlagen dem Landtage zuvörderst nur die dringendsten Aufgaben für das Landeswohl ans Herz gelegt: könnnte sie aus dem Auftreten des Abgeordnetenhauses die Hoffnung auf wirkliche Erfolge der Berathungen schöpfen, so würde sie unzweifelhaft noch andere Gesetzentwürfe zur Befriedigung wichtiger Bedürfnisse und zur Förderung einer wahrhaft fortschreitenden Entwickelung des Landes vorlegen. Wir wissen diese etwas mystische Andeutung nicht zu erklären. Noch die letzte Session hat wieder bezeugt, daß die Regierung bei Gesetzentwürfen, welche, ohne den Verfassungs-Konflikt zu berühren, die volkswirthschaftliche Entwickelung zu fördern versprechen, vom Abgeordnetenhause keine Opposition zu besorgen hat. Warum sollte sie also damit nicht sofort hervortreten? Man hat behauptet, daß die Aufhebung der Zinsbeschänkungen und Aehnliches zurückgelegt worden ist, weil die Regierung fort und fort mit dem Herrenhause auf gutem Fuße zu bleiben wünsche. Hiernach wäre die Aeußerung der „Provinzialkorrespondenz" wohl nicht an die richtige Adresse gerichtet.

Spanien. Die Depeschen aus Madrid vom 17. d. melden, daß sich die Insurgenten am 16. d. in Zalamea, nahe der portugiesischen Grenze befanden.

Italien. Nach einer telegr. Depesche ist Massimo d'Azeglio am 15. d., Morgens 5 Uhr, in Turin verschieden. Die Bevölkerung nahm in den letzten Tagen, seit die bedenkliche Lage seines Herzleidens bekannt wurde, den zartesten Antheil und der Trauerfall wird aufrichtig empfunden werden. Azeglio gehörte zu den ersten Mitbegründern der Einheit Italiens, der Wie=

Rudolf v. Auerswald.

Die „Rhein. Ztg." schreibt von ihm: Von den 3 Söhnen des im Jahre 1833 gestorbenen Landhofmeisters Hans Jakob von Auerswald kam der älteste, Hans Adolf Erdmann von Auerswald, bei den Septemberunruhen des Jahres 1848 zu Frankfurt, weil er den, allem Volke tief verhaßten Fürsten Lichnowsky begleitete, um's Leben. Der zweite war der jetzt verstorbene Rudolf und der dritte, Alfred von Auerswald, war im Jahre 1848 unter Camphausen einige Zeit Minister des Innern und später Abgeordneter für Elberfeld-Barmen. Rudolf von Auerswald wurde geboren zu Königsberg am 1. September 1795. Die gelehrten Studien zogen ihn wenig an; er verließ deshalb die im Jahr 1811 bezogene Universität Königsberg schon im folgenden Jahre, um im schwarzen Husarenregiment den Feldzug gegen Rußland mitzumachen. Er that das freiwillig, während damals die Deutschgesinnte Jugend nach Rußland eilte, um gegen Napoleon zu kämpfen. Nach dem Kriege kam er zum 6. Ulanenregiment, wurde Brigadeadjutant in Münster; im Jahr 1820 nahm er als Rittmeister seinen Abschied, um sich in der Landwirthschaft für die höhere Verwaltung vorzubereiten. Er wurde bald Landrath zu Heilgenbeil, dann Oberbürgermeister von Königsberg, auf dem Provinziallandtage Vertreter des Landtagsmarschalls, 1842 Regierungspräsident von Trier, nach der Märzrevolution Oberpräsident von Preußen und am 25. Juni 1848 Ministerpräsident ohne Portefeuille in dem von Hansemann gebildeten Cabinet. Nachdem die Nationalversammlung den Stein'schen Antrag angenommen, trat er aus dem Ministerium, aber nicht aus der Nationalversammlung, in welcher er mit der Rechten stimmte; u. A. stimmte er gegen die Absendung einer Deputation an den König (2. Nov.), welche gegen ein Ministerium Brandenburg-Manteuffel protestirte und um Einsetzung eines volksthümlichen Ministeriums bat. Jacoby sprach bei jener Audienz das berühmte Wort von dem Unglücke der Könige. Nach Einsetzung des Ministeriums-Manteuffel kehrte von A. auf seine Stelle als Oberpräsident nach Königsberg zurück; im Jahre 1849 war er Präsident der erster Kammer und im folgenden Frühjahr Vorsitzender des Deutschen Staatenhauses in Erfurt; im August 1850 kam er als Oberpräsident nach Coblenz. Schon am 10. Juli 1851 mußte er dem Hrn. von Kleist-Retzow weichen, der bis zum Herbste 1858 die Rheinprovinz beglückte. Als die „neue Aera" ihre Zauber entfaltete, trat Herr von Kleist-Retzow in's Privatleben zurück und Herr Rudolf von Auerswald trat nun in das Ministerium Hohenzollern (6. November 1858) ohne Portefeuille. Seine Mühen waren sehr gering; er war stellvertretender Vorsitzender und hatte die Oberaufsicht über den Schatz, das Archiv und die Centralpreßstelle. Die Altliberalen hatten von seiner Ministerschaft große Dinge verheißen, aber die ganze Folge war, daß er nach besten Kräften die Armeereorganisation einführen half. Im März 1862 wurde Auerswald mit den Uebrigen aus dem Amte entlassen. In Anerkennung seiner Verdienste und zum Zeichen des ungeschwächten Vertrauens wurde er aber mit einer Ober-Hofcharge betraut: Er wurde „Ober-Burggraf von Marienburg" und bekam eine freie Wohnung im Schlosse zu Berlin. Was er als Ober-Burggraf zu thun gehabt hat, ist uns unbekannt. In öffentlichen Angelegenheiten wurde er zum letzten Male im Oktober genannt. Er trat als Wahlkandidat auf, aber der altliberale Nimbus galt nicht mehr, und er fiel durch. Auerswald verstand die Gegensätze, welche Preußen bewegen, so wenig, daß er sich fest überzeugt hielt, nochmals, und spätestens bei einem Thronwechsel, werde der altliberale Scheinliberalismus, in welchem er selbst sich gefiel, wieder an das Ruder kommen. Was darüber hinausging, war als Demokratie ihm widerwärtig; für die nationale Bewegung in Deutschland hatte er gar kein Verständniß. Das Aeußerste, wozu er Deutschland berechtigt hielt, war, Preußisch zu werden. Auch wenn er noch nicht so sehr bei Jahren gewesen wäre, hätten sich an ihn kaum Hoffnungen für die Zukunft mehr geknüpft. Er hat es stets recht gut gemeint; das ist wohl das Beste, was sich von ihm sagen läßt. — Auch die „Köln. Ztg." widmet ihm einen Nekrolog, in dem es mit gebührender Hervorhebung des vertraulichen Verhältnisses, in welchem er zu den Redacteuren jenes Blattes stand, also heißt: „Ein feiner, durchgebildeter Mann, wußte er den Werth der Presse sehr wohl zu würdigen, und hat mit uns öfters in vertrauensvollster Weise die innere und äußere Lage des Staates durchgesprochen. Daß der Verstorbene ein durchaus ehrenwerther und aufrichtiger Charakter war, davon sind wir tief durchdrungen, und eben so wenig fehlte es ihm an geistiger Gewandheit und Klarheit. Was ihm fehlte, war dasjenige, was im Durchschnitte unserem Volke abgeht. Die lange Zeit des militärischen Absolutismus hat in Preußen ja auch manches Gute hervorgebracht, aber schon Friedrich der Große fühlte und beklagte deren Uebelstände. Der Herr ist nur von Dienern umgeben, die keinen eigenen Willen haben. Es können sich in den Zeiten des Absolutismus keine selbstständigen, entschlossenen, unabhängigen Charaktere bilden. Wenn auch die konstitutionelle Regierung eingeführt ist, so dauert doch die Unselbstständigkeit noch fort. Selbst die verantwortlichen Minister denken unwillkürlich mehr an das, was der König will, als an das,

dergeburt einer edlen Nationalität, des neuen Aufschwungs eines verjüngten Italienischen Kunstlebens

Provinzielles.

Marienburg, den 16. Januar. Im vorigen Jahre wurde auf Betrieb der katholischen Geistlichkeit hier ein Krankenhaus der barmherzigen Schwestern gestiftet, das, im Rohbau bereits fertig, in diesem Jahre seiner Bestimmung: Verpflegung der Kranken ohne Unterschied der Confession — übergeben werden wird. Die Kosten sind durch milde Beiträge von Angehörigen aller Glaubensbekenntnisse, selbst außerhalb der Provinz, aufgebracht. Die evangelischen Geistlichen haben auf der Kreissynode beschlossen, nun auch noch ein evangelisches Diakonissenhaus zu gründen, und werden gegenwärtig zu diesem Zwecke im ganzen Kreise durch die Geistlichen Hauskollekten bei den evangelischen Bewohnern abgehalten. Es sollen bis jetzt 300 Thlr. zusammengebracht sein. Zu Ostern kommen bereits 2 evangelische Diakonissinnen her, um die Krankenpflege, zunächst in einem gemietheten Hause, aber auch in den Wohnungen der Kranken zu übernehmen.

Danzig, den 16. Jan. (G. G.) Die Trichine hat nun auch in unsere unmittelbare Nähe den Weg gefunden, denn bereits in zweien unserer Vorstädte ist dieser Tage trichinöses Schweinefleisch entdeckt worden. In Langfuhr sind in Folge des Genusses von aus diesem Fleische bereiteter Wurst mehrere Personen, darunter eine ganze Familie, erkrankt und in ärztlicher Behandlung. Natürlich reduzirt sich durch solche Vorfälle der Schweinefleisch-Consum auf ein früher nie gekanntes Minimum, und die Schlächter werden denn schließlich doch von ihrem Unglauben an die Existenz der Trichinen bekehrt und greifen zu dem Schutzmittel der mikroskopischen Untersuchung, von der Polizei eifrig dazu gedrängt. Hoffen wir, daß so die schreckliche Krankheit von uns fern gehalten bleiben und auch das Publikum allerseits die gehörige Vorsicht anwenmöge.

— Den 17. Jan. (N. E. A.) Das hiesige Gymsowohl als auch die beiden Realschulen sind schon seit einigen Jahren so mit Schülern überfüllt, daß an unsere Communalbehörden immer unabweisbarer das Bedürfniß herantritt, noch eine vierte höhere Lehr-Anstalt am hisigen Orte zu gründen, und zwar soll alsdann die Realschule erster Ordnung zu St. Johann in ein Realgymnasium umgewandelt werden. Vorläufig hat man jedoch sich noch damit begnügt, das Schulgeld für auswärtige Schüler um 15 Sgr. pro Kopf und Monat zu erhöhen, was bei 226 auswärtigen Schülern die stätischen Zuschüsse zur Verwaltung der drei Anstalten um 1356 Thlr. vermindern würde, andererseits aber auch dem Andrange vielleicht ein wenig abhilft. Die Stadtverordneten haben gestern diesen Beschluss des Magistrats sanctionirt. Ferner wurde gestern von ihnen eine Vorlage, welche die Gehälter der Realschul-Lehrer künftig mit denen der Lehrer am Gymnasium gleichstellt, angenommen. Bei der Wichtigkeit und Bedeutung, welche die Realschulen füe die practitische Bildung in heutiger Zeit haben und bei ihrer unstreitig den Gymnasien nicht nachstehenden Leistung dürfte dieses Beispiel wohl allgemeine Nachahmung verdieuen. — Auf dem Gebiete des Handels bleibt es hier nach wie vor flau. Der Concurs Behrend mit seinen Passiva von über 300,000 Thlr. ist durch Accord glücklich beendet, über das Vermögen des durchgebrannten Kaufmanns Weisstock (Passiva 120,000 Thlr.) und das eines seiner Geschäftsfreunde (Passiva ca. 30,000 Thlr.) der Concurs eröffnet, und durch das Fallissement eines großen Stettiner Importhauses schon wieder einige hiesige Firmen betroffen. Alles das sind Wunden, welche in der jetzigen geschäftsstillen Zeit nicht so leicht vernarben. Was Herrn Behrend anbelangt, so wird derselbe wohl schwerlich wieder die kaufmännische Bahn betreten, vielmehr ein ruhiges Privatleben derselben wohl vorziehen. Gegenwärtig soll Herr Behrend sich auf literarischem Gebiete, namentlich mit einer Uebersetzung des „Childe Harold“ von Byron, beschäftigen.

Insterburg, den 16. Januar. Gestern hat, in Folge einer Denunciation, die Polizei in dem Hause einer hier angesehenen Familie einen Verwandten der Letztern, in einer düstern Kammer, ganz abgeschlossen von der menschlichen Gesellschaft, vorgefunden. Der Mann, ein Greis von 61 Jahren ist tiefsinnig und sieht gräßlich aus. Vierzehn Jahre hat er in diesem Raume zugebracht. Die Lebensbedürfnisse sind ihm, wie man hört, reichlich verabfolgt worden und soll dieses zurückgezogene Leben sein Wunsch gewesen sein. Augenblicklich befindet er sich im hiesigen Krankenhause.

Inowraclaw. (K. W.) Mit dem Herannahen des Frühlings erwacht auch wieder die Auswanderungslust nach Amerika. So kennt Referent einen wohlhabenden Bauern aus G., dessen Wirthschaft wenigstens 11,000 Thlr. werth ist, der sich anschickt, mit dem Beginn des Frühlings nach Amerika zu ziehen. Zwei andere Familien, Verwandte des erstern, ziehen ebenfalls mit. Auch in dem Dorfe B. bereiten sich zwei Familien zum Abzuge nach den überseeischen Landen vor. Als Motiv zu diesem Entschlusse soll die Zahlung zu großer Abgaben sein.

Lokales.

— **Kreisangelegenheiten**. Am Freitag, den 19. d. M., wählte der Magistrat die Abgeordneten der Kommune zum Kreistage. Gewählt wurden die Herren: Stadtr. Joseph, Buchh. Lambeck, Kaufmann G. Prowe, Apotheker Täge als Abgeordnete, und zu deren Stellvertretern die Herren: Fabrik. Drewitz, Stadtr. Hoppe, Fabrik. Donisch und Kaufm. H. Schwartz.

— **Die Handelskammer** hat auf ihr Gesuch, betreffend die Beschlagnahme falscher russischer Banknoten, (s. Nr. 7 u. Bl.) vom Herrn Handelsminister am 18. d. den Bescheid erhalten, daß besagtes Gesuch den Königlichen Ministerien der Justiz und des Innern zur ressortmäßigen Veranlassung abgegeben worden ist.

— **Kommerzielles**. Im Monat Dezember vor. J. sind aus Polen auf Bahnhof Thorn eingeführt: 474,704 Pfd. Roggen, 145,043 Pfd. Weizen, 55,703 Pfd. Erbsen, 60,707 Pfd. Rübsen, 21,504 Pfd. Rapskuchen, 510,367 Pfd. Kohlen, 28,000 Pfd. Kalk, 11,390 Pfd. Kaviar, 11,414 Pfd. Wolle, 13,800 Pfd. Terpentinöl, 6092 Pfd. Wein, 1690 Pfd. Kienöl, 399 Stück Schweine. Es sind hier nur die Hauptartikel angeführt.

— **Handwerkerverein**. In der Versammlung am Donnerstag d. 18. d. hielt Herr Physiker F. Taschewsky aus Königsberg in der Neum. einen astronomischen Vortrag über die Sonne, die Erde und den Mond, sowie über die kosmische Beziehungen derselben zu einander, welche durch ein Tellurium und Lunarium veranschaulicht wurden. Der Vortrag fand den ungetheilten Beifall der sehr zahlreichen Zuhörerschaft. — Demnächst hielt Herr Dr. Brohm einen Vortrag, in welchem derselbe die Gebräuche in unserer Stadt im 17. u. 18. Jahrhundert bei Leichenbegängnissen schilderte. — Heute, Sonnabend den 20. d., findet um 8 U. Abends die Feier des Stiftungstages des Vereins im Saale des Herrn Hildebrandt statt.

— **Copernicus-Verein.***) In der am 8. d. Mts. stattgefundenen regelmäßigen Sitzung des Copernicus-Vereins gedachte zuerst der stellvertretende Vorsitzende Hr. Dr. L. Prowe des vor Kurzem verstorbenen Mitgliedes Hr. Kr.-Ger.-Raths v. Fischer-Treuenfels, welcher schon zu dem Denkmals-Verein gehört und in diesem das Amt eines Schriftführers verwaltet hatte. — Darauf wurde die öffentliche Sitzung am 19. Febr. besprochen, in welchen Hr. Gymn.-Dir. Lehnerdt den Festvortrag halten wird. — In Bezug auf die von Hrn. Prof. Dr. Wernicke (jetzt in Berlin) zum Verkauf angebotenen Handschriften und Druckwerke wurde beschlossen, sie einer genauen Durchsicht durch einzelne Mitglieder des Vereins im Locale des Magistrats zu unterwerfen und auf Grund derselben das zu machende Gebot festzustellen. — Die Beschlußnahme über den von einem Mitgliede gestellten Antrag auf Bewilligung eines Beitrages für das dem Rechtsphilosophen Beccaria zu errichtende Denkmal wurde für die nächste Sitzung vertagt. — Der Versammlung wurde ein antiquarisches Bücherverzeichniß des Buchhändlers Bertling in Danzig vorgelegt, welches mehrere für die Geschichte Thorns höchst wichtige Manuscripte namentlich von der Hand der Thorner Bürgermeister Heinrich Stroband und Zernecke enthält. Der Verein beschloß dies Verzeichniß dem Magistrate zu übersenden und bei demselben den Antrag auf Erwerbung dieser Werke für die Rathsbibliothek zu stellen. — Nachdem noch die Aufnahme zweier neuer Mitglieder vorgeschlagen war, hielt Hr. Director Dr. A. Prowe einen Vortrag über die Frage, ob sich für Ausbildung und Untergang der Staaten historisch ein bestimmtes Prinzip feststellen lasse.

— **Theater**. Wie wir vernehmen, wird der verdienstvolle Oberregisseur unserer Bühne, Herr Adolf Blattner, mehrfachen Aufforderungen entsprechend, das ausgezeichnete Original-Volksschauspiel: „Ludwig der Eiserne, oder: Das Wundermädchen aus der Ruhl“ von Alexander Rost, zu seinem in den nächsten Tagen stattfindenden Benefiz, auch hier zur Aufführung bringen. Wir wollen nicht verfehlen das Publikum schon jetzt auf diesen seltenen Genuß aufmerksam zu machen.

*) Die Mittheilung dieses Berichts ist zufällig verspätet.
Anmerkung der Redaktion.

— **Polizeibericht**. Vom 1. bis 13 d. Mts. sind 7 Diebstähle zur Feststellung gekommen.

7 Bettler, 4 Trunkene, 4 Obdachlose, 8 Dirnen, 1 wegen Nichtbefolgung der Reiseroute und 2 wegen Ueberschreitung der Freiheitsbeschränkungen sind zur Haft gebracht.

Als gefunden sind eingeliefert: 1 Nähtasche mit verschiedenem Inhalt.

277 Fremde sind angemeldet.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Zum Telegraphen-Verkehr**. Der „Staats-Anzeiger“ hat in diesen Tagen in einer besondern Beilage die neuen Reglements für die Benutzung der Eisenbahn-Telegraphen veröffentlicht. Es stellt sich dabei heraus, daß von Seiten des Handels-Ministeriums die Gelegenheit benutzt worden ist, um in Betreff der Eisenbahn-Telegraphen einige Erleichterungen und Abänderungen anzuordnen, welche schon seit einiger Zeit angeregt worden waren. In dieser Beziehung ist anzuführen, daß bei der Feststellung der Zonen an Stelle der Entfernung auf den Bahnlinien die Länge der Luftlinien getreten ist und daß der Zuschlag von 8 Sgr., welche bis jetzt für die von Eisenbahn- auf den Staats-Telegraphen oder umgekehrt übergehenden Depeschen erhoben wird, in Wegfall kommt. Fortan gilt für beide Telegraphen ein gemeinschaftliches Zonensystem, innerhalb dessen nur die Gebühren des internen preußischen Depeschen-Verkehrs zur Erhebung kommen. Nach Verfügung des Herrn Handelsministers soll das neue Reglement für die Benutzung der Eisenbahn-Telegraphen spätestens bis zum 1. Februar d. J. auf allen Bahnlinien eingeführt sein.

— **Lebensversicherung**. Nach den neuesten statistischen Zusammenstellungen bestehen jetzt in Deutschland nicht weniger als 30 Lebensversicherungsanstalten, bei denen zusammen 235 Millionen Thaler auf das Leben von 230,000 Personen versichert sind. Diese bedeutenden Erbschaften werden also binnen einem Menschenalter beim Tode der versicherten Personen zur Auszahlung kommen, die pünktliche Fortsetzung der Versicherungen vorausgesetzt. Zur Begründung derselben sind im Jahre 1864 $9\frac{1}{3}$ Millionen Thaler an Beiträgen eingezahlt worden; auszugeben waren in diesem Jahre nur $3\frac{2}{3}$ Millionen Thalir für 3852 Gestorbene. Die Fonds jener Anstalten an Prämienreserve, Ueberschüssen und dergleichen belaufen sich abgesehen von den Aktienkapitalien, auf $34\frac{1}{4}$ Millionen Thaler. Etwa der dritte bis fünfte Theil dieser Summe kommt auf die älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt, die Gothaer Bank allein, aus deren Kasse bereits über 17 Millionen Thaler an die Erben gestorbener Versicherten gezahlt und $6\frac{1}{2}$ Millionen Thaler als Dividenden an die lebenden vertheilt wurden.

— **Verwandlung des Getreides in Mehl**. Die Nr. 2 der „Königsberger landwirthschaftlichen Zeitung für die Provinz Preußen“ bringt ein praktisches Mittel zur Sprache, der Vertheuerung der Getreidepreise durch die Kosten der Eisenbahnversendung entgegenzuarbeiten, durch die Verwandlung des Getreides in Mehl. Die Verwandlung des Getreides in Mehl vermindert die Transportkosten um ein Drittheil. Kleie und Schwarzmehl, bei gleichem Maaße im Gewicht die meisten plastischen Nährstoffe enthaltend, bleiben als Futterstoffe zurück und nur 60 bis 70 pCt. kommen als Feinmehl in den Welthandel. In Frankreich hat hierzu die Aufhebung des beweglichen Zollsatzes im Jahre 1861 und die bald nachher folgende Mißernte die Anregung gegeben. Es ist anzunehmen, daß alles Getreide, welches in großen Mengen zur Versendung kommt, in nicht ferner Zeit in Form von Mehl seine Wege eben so gut antreten wird, wie das Vieh (z. B. aus Ungarn nach England) in Form von Fleisch, von dem die Knochen, Eingeweide, Blut, Haut und sonstigen Abgänge zurückbleiben,

Berlin, den 19. Januar. Roggen still, loco $48\frac{3}{4}$ Thlr. — Spiritus $13\frac{11}{12}$ Thlr. — Russ. Banknoten $78\frac{1}{4}$.

Danzig, den 19. Januar. Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, von 50/82 Sgr.; gesund von 77/90 Sgr. — Roggen von $57\frac{1}{2}$/61 Sgr. — Spiritus $14\frac{3}{4}$ Thlr. bez.

— Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch-Papier $27\frac{1}{6}$ pCt. Russisch-Papier 27—$26\frac{3}{4}$ pCt. Klein-Courant 26 pCt. Groß-Courant 10—15 pCt. Alte Silberrubel 8—$8\frac{2}{3}$ pCt. Neue Silberrubel 5—$\frac{2}{3}$ pCt. Alte Kopeken 8—10 pCt. Neue Kopeken 18 pCt.

Amtliche Tages-Notizen

Den 19. Januar. Temp. Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand — Fuß 8 Zoll.

Den 20. Januar. Temp. Wärme 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand — Fuß 11 Zoll.

Briefkasten.

Eingesandt. Wie eifrig die hiesige Theaterdirektion bemüht ist, dem Publikum stets die besseren Novitäten, wie auch ältere werthvolle Stücke zu bieten, ist gewiß von allen Theaterbesuchern anerkennend gewürdigt worden. Kaum ist ein neues interessantes Schau- oder Lustspiel, oder eine neue größere Posse brillant einstudirt vom Stapel gelaufen, so bringen die nächsten Tage schon wieder beachtenswerthe Erscheinungen ernsten und munteren Genres. So gelangt z. B. Morgen, Sonntag das Mirani'sche Original-Charakter-Gemälde: „Die Judenfamilie“ oder: Das allgemeine Versöhnungsfest zur Aufführung, das wir hiermit einer besonderen Beachtung empfehlen; das Stück zeichnet sich durch eine frische, lebendige Handlung, wie durch treffliche Zeichnung der einzelnen Charaktere vor vielen Produkten der Neuzeit aus, und dürfte auch hier wie überall sich einer allseitigen freundlichen Aufnahme erfreuen.

---

was sie selber wollen, und wissen den Augenblick nicht zu finden, wo sie als treue Diener ihres Königs sagen müssen: Ich kann nicht weiter.“ So war denn auch in Auerswald's liebenswürdiger Persönlichkeit zu wenig von der für einen Staatsmann kaum zu entbehrenden Schroffheit und Entschiedenheit eines Stein. Er neigte sich seiner ganzen Persönlichkeit nach zum Vermitteln hin und erkannte manchmal nicht, daß es sich um Gegensätze handelte, zwischen denen es nur eine Wahl gab und keine Vermittelung. Enttäuschte Freunde sagten damals, als ihm nach seinem Rücktritte durch königliche Gnade in der sogenannten Hof-Apotheke freie Wohnung angewiesen wurde: „Nun, weiße Salbe hat er genug verschmiert.“ Er hat sich manchen Täuschungen hingegeben, und über die Weise, wie er über freimüthig geäußerte Bedenken hinweg zu kommen hoffte, wüssen wir hinterher, wo Alles ganz anders sich gestaltet, den Kopf schütteln.“ — Wir müssen es dem Gefühle des Lesers überlassen, ob die ehrliche derbe Sprache der Rhein. Ztg.“ oder das Katzenwohlwollen der „Kölnischen“ besser seinen Begriffen von Pietät entspricht; protestiren wollen wir hier nur dagegen, daß der Servilitätsvorwurf des letzteren Blattes, um ihn glatter und leichter zu machen, von den Schultern des einzelnen auf die des ganzen Volkes übergeladen wird. Wenn es sich um Genossen solcher Gesinnung handelt, so hat sich in den obigen Worten: „über die Weise wie er über freimüthig geäußerte Bedenken hinweg zu kommen hoffte, müssen wir hinterher, wo Alles ganz anders sich gestaltet, den Kopf schütteln.“ — Einer, und zwar kein schlechter, gemeldet. Vorher kratzfüßeln und hinterher kopfschütteln: das ist allerdings „besonders Kennzeichen“ in dem Steckbriefe der „Edeln“ insgesammt.

Erst wenige Monate ist es her, daß wir die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen auf ein neues Zeitungs-Unternehmen lenkten, welches dazu bestimmt, ist, Führer und Rathgeber für die Hausfrauen zu werden bei An-

fertigung und Aenderung der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, wie der Leibwäsche überhaupt, nicht minder bei allen weiblichen Handarbeiten. Dieses Journ. welches unter dem Titel **„Die Modenwelt“** in Berlin erscheint und für den kaum glaubhaft billigen Preis von 10 Sgr., oder 36 Kr. rh., oder 60 Neukr. österr. vierteljährlich über dreihundert Abbildungen, viele Schnittmuster, Musterzeichnungen für Weißstickerei 2c. mittheilt, hat jetzt bereits, nach kaum einem Vierteljahre seines Bestehens, die Augen des In- und Auslandes in einer bisher beispiellosen, überraschenden Weise auf sich gezogen. In Frankreich, England, Italien und Holland hat man sich beeilt, die „Moden“ in den Sprachen jener Länder herauszugeben, mit den deutschen Abbildungen und dem, in jene Sprachen übersetzten deutschen Text. In der That ein großer, von Manchen wohl für unmöglich gehaltener Triumph für die deutsche Industrie. Und wodurch könnte ein solcher Triumph erreicht werden? Einzig und allein dadurch, daß das Unternehmen nicht wie andere Moden-Zeitungen zur Putzsucht, zur Verschwendung verleiten will, sondern daß es eine neue, ganz entgegengesetze Parole, „geschmackvolle Einfachheit“, auf seine Fahne schrieb. —

Die „Modenwelt“ giebt practische Rathschläge, wie unsere Frauen und Töchter das Nützliche schön, das Schöne nützlich machen, durch Fleiß und weise Sparsamkeit sich und die Ihrigen elegant und vortheilhaft kleiden, ihre Wohnungen schmücken, ihre Zeit verständig und angenehm anwenden können. Die innere Durchführung des Journals ist eine vortreffliche. Im Berichte der Toilette bringt es, unter steter Berücksichtigung elenganter Einfachheit, nur als gültig angenommene, wirklich getragene Pariser Moden, und nichts von jenen zahllosen überladenen, auffälligen und geschmacklosen Modellen, die — in Paris selbst unbekannt — als „Haute nouveauté de Paris“ besonders die außerfranzösischen Länder überschwemmen und nicht selten auch in deutsche Moden-Zeitungen übergehen. Die dargestellten Handarbeiten sind nicht überladen oder ein unnützes Spielzeug, sondern für den wirklichen Gebrauch bestimmt.

Die „Modenwelt“ bietet fortwährend Neues aus dem Gebiete der Bunt- und Weißstickerei (Plattstich, Kettenstich; Spitzenstiche in Mull, Batist und Tüll), Tapisserie-, Perlen-, Strick-, Häkel-, Filet-, Knüpf- nnd Rahmarbeiten; Application, Soutache, Durchziehen von Tüll und Filet, Frivolitäten, Mosaik in Perlen 2c., sowie Phantasiearbeiten jeder Art. — Gründliche Erklärungen, sowie allgemeine Anleitungen zu den complicirteren Arten von Handarbeiten, besonders aber auch zum Maßnehmen und Zuschneiden, endlich genaue Angaben über das Abnehmen der einzelnen Schnittheile vom Musterbogen, über Vergrößerung oder Verkleinerung eines Schnittes 2c. 2c. verleihen der Zeitung einen höheren Werth.

Daß dieselbe dabei alle Romanlectüre aus ihren Spalten verbannt hat, wird ihr manche Familienmutter Dank wissen. Ein solches Blatt kann jede deutsche Hausfrau gebrauchen, und deshalb sei es jeder unserer Leserinnen, und zwar jedes Standes, auf's Wärmste empfohlen.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am 23. Dezember pr. sind von einem Ungenannten zum Besten des Waisenhauses wiederum 50 Thlr. eingezahlt. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, sprechen wir dem unbekannten Geber für die durch obige Gabe an den Tag gelegte Wohlthätigkeitsliebe und Opferwilligkeit unsern Dank aus.

Thorn, den 13. Januar 1866.

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Pfefferküchlers **Anton Volkmann** als Inhaber der unter der Firma **F. W. Bähr** betriebenen Handlung ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 13. November 1865** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justiz-Rath **Kroll** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 25. Januar cr.
Vormittags 11 Uhr

in dem Verhandlungszimmer Nr. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreisrichter **Schmalz** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis **zum 28. Februar c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Thorn, den 9. Januar 1866.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Schützen-Haus.

Sonntag den 21. Januar.

Concert und Tanzvergnügen

Anfang 8 Uhr. Entree à Person $2^1/_2$ Sgr.
Familien von 3 Personen 5 Sgr.

Nur die eingeladenen Damen können am Tanzvergnügen theilnehmen.

J. Arenz.

Dienstag den 23. d. Mts.

General-Versammlung

zur Verbesserung der Statuten zur schwarzen Dame, am bewußten Tisch bei Herrn **Hildebrandt.**
Um zahlreichen Besuch bitten mehrere der Spieler.

Obwohl die Nützlichkeit und **vortrefflichen Eigenschaften** des R. F. Daubitzschen Kräuter Liqueurs*) **allseitig anerkannt** sind, und durch tägliche neue Anerkennungsschreiben dem Erfinder bestätigt werden: können wir es doch nicht unterlassen, das hier nachstehende Zeugniß der Oeffentlichkeit zu übergeben:

Seit langer Zeit wurde meine Frau fortwährend von schmerzlichen Unterleibsbeschwerden und Verstopfung heimgesucht. Nachdem alle nur möglichen Mittel erfolglos geblieben versuchten wir es auch noch mit dem R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur. **Derselbe hat meine Frau nicht nur von den so unerträglichen Leiden befreit, sondern ihr auch eine wahre körperliche Frische verschafft, welches ich gern zum Wohle aller Leidenden hierdurch zur Nachricht bringe,** gleichzeitig aber auch Herrn R. F. Daubitz meinen Dank bekenne und den von ihm verfertigten Liqueur aufs' wärmste empfehle.

Berndorf, den 7. November 1865.
Gottlob Müller, Gutsbesitzer.

*) **Lager von diesem Liqueur halten die bekannten Niederlagen.**

Vorschuß-Verein

Montag den 22. Januar 1866 Abends $7^1/_2$ Uhr
im Schützenhause.

General-Versammlung

Tagesordnung: 1) Rechnungslegung pro IV. Quartal; 2) Festsetzung der Dividende pro 1865; 3) Wahl der Revisoren der Jahresrechnung; 4) Wahl des Vorstandes und des Ausschusses; 5) Abänderung des § 9 des Statuts; 6) Remuneration des Vorstandes und Ausschusses.

Der Ausschuß.



Wir erlauben uns ein geehrtes Publikum dringend zu bitten, beim Besteigen einer Droschke dem Kutscher sofort die betreffende Fahrmarke abzunehmen, da wir bei etwaigen Verlusten, Unregelmäßigkeiten 2c. Beschwerden nur in dem Falle annehmen können wenn die Nummer der Droschke und die Fahrmarke beigebracht wird. **Gebrüder Lipmann.**

3000 Thaler

werden auf ein ländliches Grundstück der Thorner Niederung zur ersten Stelle gesucht. Näheres bei **Benno Richter.**

Astrach. Schooten pro Pfd. 25 Sgr., geschälte Erbsen pro Pfd. 3 Sgr. Magdeburger Sauerkohl pro Pfd. $2^1/_2$ Sgr., Pfeffergurken pro Glas 5 Sgr. empfiehlt

Adolph Raatz.

Petroleum wasserhell à 10 Sgr. p. Qrt., gelblich à 9 Sgr. p. Qrt.

L. Sichtau.

Morgen 11 U. Vorm. Uebung zum Turnkränzchen

Schweizerhäuschen Bazarkämpe.

Sonntag den 21. Januar **Tanzkränzchen**, wozu die Damen eingeladen sind. Anfang 7 Uhr. Entree $7^1/_2$ Sgr.

Tanzunterrichts-Anzeige!

Hiermit zur ergebensten Nachricht, daß ich am Montag den 22. Januar d. Jahres in Thorn eintreffen werde, um **einen Cursus Tanzunterricht** verbunden mit einer **gründlichen Anstandslehre** für **Kinder** und **Erwachseue** zu eröffnen, dabei bemerkend, daß die Vorübungen den Damen gesondert von den Herren ertheilt werden.

Da ich die **Anstandslehre** zu einem **Hauptgegenstand** meines Unterrichts erhoben habe, so glaube ich den Ansprüchen eines geehrten Publikums in jeder Hinsicht gerecht werden zu können.

Außer den bekannten Quaré- und Rundtänzen werde ich auch noch die sehr beliebte **Quadrille à la cour** und die **Esmeralda** lehren.

Anmeldungen wird entgegen nehmen, so wie auch nähere Auskunft ertheilen, die Buchhandlung des Herrn **Ernst Lambeck** zu jeder Zeit, und lade ich das geehrte Publikum Thorns zu reger Betheiligung freundlichst ein.

Hochachtungsvoll
Julius Plaesterer,
Balletmeister in Hamburg.

Mehrere Haufen Abschnitte von alten Bauhölzern sind auf meinem Zimmerplatze zu verkaufen

Rudolph Engelhardt.

Petroleum sehr schön à Quart 10 Sgr.
Adolph Leetz.

Petroleum wasserklar und geruchfrei à Quart 10 Sgr. empfiehlt
C. Kleemann.

Getreideschaufeln Schock und dutzendweise offerirt zu außergewöhnlich billigen Preisen
C. B. Dietrich.

Ich habe mir von dem **G. A. W. Mayerschen weißen Brust-Syrup** eine viertel Flasche aus der Niederlage des Herrn J. Balk hier erkauft und kann sagen, daß mir dieser angenehm schmeckende Brust-Syrup sehr gute Dienste gegen meinen trockenen Husten geleistet hat, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bezeuge.

Rötz (bair. Oberpfalz) den 10. Februar 1865.
Alois Metz, Bierbrauerei-Besitzer.

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup ist in Thorn **allein ächt** zu haben in der **Tabaks- u. Cigar.-Handl.** von **J. L. Dekkert.**

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich mich hierorts als Zimmermeister niedergelassen habe, verknüpfe ich die Bitte um geneigte Aufträge und wird es mein Bemühen sein, durch prompte solide und billige Ausführung der mir übergebenen Arbeiten die Zufriedenheit der geehrten Arbeitgeber u erwerben und zu sichern.

Rudolph Meyer.
Neustadt Nr. 2.

Ausverkauf.

10 Proc. unterm Kostenpreis. 10 Proc. unterm Kostenpreis.

Auf die Dauer bis zum 15. Februar 1866 soll das Kurzeisenwaaren-Lager der Firma **Gebrüder Schneider** Brückenstraße Nr. 38 gänzlich geräumt sein, und sind daselbst für empfehlenswerth folgende große Waarenbestände als:

Drahtnägel, Tisch- und Taschenmesser, Häckselmaschinen, Schraubstöcke, Jagdgewehre, eiserne Kochöfen, Kochheerdplatten, Ofenthüren, Schmiedeblasebälge, Pferdegeschirrbeschläge in Neusilber und Eisen, Kochgeschirr verzinnt und emaillirt, Baubeschläge in jeder Gattung, Schloßer-, Zimmer- und Tischlerhandwerkszeuge, Mühlsägen, Getreide-Reinigungs-Cylinder und Getreide-Reinigungs-Maschinen. Letztere in neuester Construction earbeitet 2c. 2c.

Katharinenstraße Nr. 207 ist die Belletage zu vermiethen. **J. Kluge.**

Eine Gelegenheit ist vom 1. April zu vermiethen Culmerstraße Nr. 343.

Die Kellerwohnung in meinem Hause Seeglerstraße Nr. 109 ist vom 1. April zu vermiethen. **J. Moskiewicz.**

Wieder neu angekommen!!

Immer noch eine Treppe hoch im Hause des Herrn Herrman Elkan am Markte.

Lucca oder Lockennetze für 10 Sgr.
Rein leinene Taschentücher (unter Garantie) für Kinder $\frac{1}{2}$ Dtzd. von 15 Sgr. an, für Damen $\frac{1}{2}$ Dtzd. von 25 Sgr. an, für Herren $\frac{1}{2}$ Dtzd. von $27\frac{1}{2}$ Sgr. bis zu den feinsten in holländischem Zwirngespinst.
Unsichtbare Netze für $1\frac{1}{2}$ Sgr., bessere in Seide von 2, $2\frac{1}{2}$ u. 3 Sgr. an.
Rein seidene Schleier rund u. eckig für $3\frac{1}{2}$ bessere für 5, 6, $7\frac{1}{2}$ Sgr. u. höher.
Gestickte Kragen für 1, $1\frac{1}{2}$ und 2 Sgr.
dto. ächte Handarbeit von 5 Sgr. an.
dto. mit Manschetten (Garnituren) von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an.
Gestickte Taschentücher von 5 Sgr. an bis zu den feinsten in ächt leinen Battist.
Leinene Kragen von $1\frac{1}{2}$ Sgr. an.
" mit Stulpen von 4 Sgr. an.
Gestickte Shlipse in Mull, Tüll und Battist, 2 Ellen lang, von $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Gestickte Striche (Handarbeit) von 6 Sgr. an.
Thibet-Stulpen, elegant mit Seide und Perlen garnirt und gestickt, für 9 Sgr.
Aechte Spitzenkragen und Kragen mit Manschetten, deren reeller Werth 25 bis 60. Sgr. ist, werden für $7\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr. verkauft
Chenillen-Netze für $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$ u. 10 Sgr.
Feine Netz-Hauben für 10 Sgr.
Thibet-Blousen für 1 Thlr. 5 Sgr.
Feine franz. Mull-Blousen von 1 Thlr. an.
Herren-Shlipse von 5 und $7\frac{1}{2}$ Sgr. an
Leinene Stulpen-Garnituren in goßer. Auswahl von den Billigsten bis zu den Luxuriösesten.
Aechte Spitzen-Taschentücher (Brüsseler) spottbillig.
Schwarze Spitzentücher u. kleine französische Cravattentücher spottbillig.

Im Hause des Herrn **Herrman Elkan** am Markte.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Allemannia Capt. Trautmann am 3. Febr. 1866. **Germania** Capt. Ehlers, am 2. März 1866.
Borussia „ Schwensen „ 7. Febr. 1866. **Teutonia**, „ Haack, „ 17. März 1866.
Saxonia, „ Meier, „ 31. März 1866.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Rtl. 150, Zweite Kajüte. Pr. Crt. Rtl. 110, Zwischendeck Pr Crt. Rtl. 60
Fracht L. 3. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg**, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorst. Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in **Berlin, Louisenstraße No. 2.**

Die Brenn- und Nutzholz-Handlung von Louis Angermann Neu-Culmer-Vorstadt Nr. 44

empfiehlt ihr Lager

guter trockener u. starkklob. Brennhölzer jeder Art, aller Sorten Bauhölzer:

Rund- und Kreuzhölzer, Bohlen, Bretter und Latten in jeder Qualität und Dimension sowie

aller Sorten Schirrhölzer

rothbüch. rüsterne und birkene Felgen; eichene Speichen,
eschene, eichene, rothbüch. und birk. Bohlen,
eichene Eisenbahnschwellen und Böttcherstäbe
dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Kartoffel-Stärke-Fabrik

von **Gebr. Nordmann**

zu **Liszkowo**, Kreis **Inowraclaw**, Regierungsbezirk **Bromberg** verkauft beste **Kartoffel-Stärke** in feuchtem und trockenem Zustande, in beliebig großen Parthien, von Ein bis Tausend Centner Zollgewicht, zu den billigsten Preisen.

!!! Keine Marktschreierei !!!

Reeller wirklich totaler Ausverkauf der Cigarren-, Rauch- und Schnupftabaks-Handlung von Louis Angermann.

Mit der Aufnahme meiner Inventur fertig geworden, verkaufe von heute ab mein ganzes Cigarren-, Rauch- und Schnupftabakslager sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel en gros & en detail, um schnell damit zu räumen,

zu und unter dem Selbst-Kostenpreise,

und können sich meine werthen Abnehmer fest versichert halten, daß ich auch auf den geringsten Vortheil meines Geschäfts vollständig Verzicht leiste.

Louis Angermann Butterstraße.

Beste **Maschinen-Kohlen** offeriren die Last mit Thlr. 18. franco Bahnhof. Den Scheffel versenden prompt ins Haus für $9\frac{1}{2}$ Sgr.
Gbr. Schneider, Brückenstr. 83.

Beste Stralsunder
Spielkarten
bei **Moritz Rosenthal.**

Eine Familien-Wohnung bestehend aus 3 Stuben, Alkofen nebst Zubehör vermiethet
Sztuczko.

Apotheker Bergmann's Eispomade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flacon 5, 8 und 10 Sgr.
C. W. Klapp.
Altstädter Markt, neben der Post.

Eine Wohnung in der Breiten-Straße, zwei in der Schüler-Straße, hat zu vermiethen
Schlesinger.

Den höchsten Preis f. alte Sachen zahlt **Silbermann**

Institut für Orthopädie, Heilgymnastik und Electrotherapie zu Thorn.

Zur Behandlung kommen außer den Rückgratsverkrümmungen und andern Deformitäten, alle chronischen Krankheiten. Vorzügliche Kur-Resultate gegen Rheumatismus und Nervenkrankheiten liefert die Electrizität; letztere wird angewandt mittelst constanten und inducirten Stroms, außerdem allgemeine electrische Bäder, electrische Douchen und electrische Brause-Bäder.

Kurstunden täglich Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

A. Funck,
Arzt und Director des Instituts.

Von den wöchentlich regelmäßig für mich eintreffenden Sendungen **bester oberschlesischer Maschinenkohlen** offerire ich ab Bahnhof Thorn die Last mit 19 Thlr. Ganze Waggonladungen verhältnißmäßig billiger.

Den Scheffel liefere ich für 10 Sgr. prompt ins Haus.

Thorn, den 26. Dezember 1865.
C. B. Dietrich.

Das Geschäftslokal, worin seit 1857 die Conditorei betrieben, wird nebst Wohnung ist zu vermiethen Neustadt Elisabethstraße Nr. 269 bei
Geschw. Endemann.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Stuben, Keller, Küche, Speisekammer und Schlafkabinet ist zu vermiethen Altkulmer-Vorstadt.
Sigismund.

Ein Laden, oder Comtoirgelegenheit hat zu vermiethen, von jetzt oder vom 1. April ab.
G. Willimtzig
Brückenstraße Nr. 6. Ecke der Breitenstraße.

Stadttheater in Thorn.

Sonntag, den 21. Januar. „**Eine Judenfamilie, oder das allgemeine Versöhnungsfest.**" Original-Charakterbild in 4 Abtheilungen von Joh. Heinr. Mirani.

Montag, den 22. Januar. „**Nichts Gewisses, oder wie man's treibt so geht's.** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 7 Bildern von O. Mylius. Musik von J. Caspary.

Die Direktion.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 14. Jan. Max Ernst Louis, S. d. Grenzaufs. Kuschel, geb. d. 17. Oktbr.; August Ferdinand, S. d. Rathhausd. Lamsat, geb. d. 6. Jan.

Gestorben: Den 12. Jan. der Landbriefträg. Ahrens 53 J. 9 M. 28 T. alt, am Lungentyphus; d. 16. Jan. August, S. d. Rathhausd. Lamsat 10 T. alt, an Krämpfen; d. 19. Jan. Rudolph, S. d. Musikus Patz, 1 J. 12 T. alt, am Zahnen.

In der St. Johannes-Kirche.

Getraut: Den 9. Januar der Schuhmacherg. Bartsch mit der Schuhmachermeisterst. Gajewska.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 14. Januar Robert Emil, S. d. Käthners Huse in Altmocker, geb. d. 14. Dezbr.; Carl Gustav, S. d. Schuhmacherg. Lüdtke in Fisch.-Vorst., geb. d. 30. Dezbr.; d. 16. Jan. Carl Wilhelm, S. d. Einw. Harke jun., geb. d. 12. Jan.

Getraut: Den 14. Jan. der Arb. Matkowiak mit Friederike Vetter in Altmocker.

Gestorben: Den 16. Jan. Carl Wilh., S. d. Einw. Harke in Vorw. Neumocker Litt. B. C. 4. T. alt, an Krämpfe; die Hospitalitin Wittwe Rudolph, geb. Mathes 80 J. alt, an Altersschwäche.

Es predigen:

Dom. III. Epiphan. den 21. Januar cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Markull.
Militairgottesdienst fällt aus.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 26. Januar Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag, den 23. Januar, Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.
Mittwoch, den 24. Januar, Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Mittwoch, den 24. Januar Abends 7 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.